

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Taubstummen-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
<b>Band:</b>	18 (1924)
<b>Heft:</b>	10
<b>Artikel:</b>	Der Richter ist ein Mann, welcher die Menschen darauf ansieht, ob sie gut oder böse sind [...]
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-923127">https://doi.org/10.5169/seals-923127</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

Nr. 10	Erscheint am 1. des Monats. Abonnementsspreis Jährlich Fr. 3.— für die Schweiz.	1924
18. Jahrgang	Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52) Inseratsspreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.	1. Okt.
	Redaktionsschluß am 25. jedes Monats (für längere Artikel am 20.)	

## Zur Erbauung

„Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet.“ Luk. 6, 37

Der Richter ist ein Mann, welcher die Menschen darauf ansieht, ob sie gut oder böse sind, ob sie vielleicht einen Mord, einen Diebstahl oder sonst ein Verbrechen begangen haben. Er soll die Verbrecher herausfinden und bestrafen.

Aber wir sind keine solche Richter. Und darum sagt Gott, daß wir das Richter lassen sollen.

Viele Menschen allerdings können das Richter nicht lassen. Von dem einen Freund wissen sie dies zu erzählen, von dem andern das. Und es ist nie etwas Gutes, was sie wissen, sondern stets etwas Schlechtes. Sie stecken die Köpfe zusammen und sagen: „Weißt du, was dieser getan, was jener gesagt hat?“ Und wenn sie selbst etwas Neues hören von diesem oder dem, so schlagen sie die Hände zusammen und rufen: „Wie ist es nur möglich! Wie kann man nur so etwas tun!“ Selbst von ganz fremden Menschen, die sie eben erst kennen gelernt haben, wissen sie schon allerlei zu erzählen, können sie genau angeben, ob sie gut oder böse sind.

Aber warum ist das so? Warum können die Menschen das Richter nicht lassen? Warum freuen sie sich jedesmal, wenn sie Schlechtes von ihnen hören? Und warum gehen sie dann gleich hin und erzählen das Schlechte weiter?

Sie will dir sagen, warum sie dies alles so

gerne tun. Sie kommen sich dann selbst so gut und fromm vor. Sie denken dann jedesmal: „Ja, da sind wir doch bessere Menschen.“ Und je tiefer sie die andern stellen können, desto höher steigen sie in ihrer eigenen Achtung.

Aber sind wir wirklich besser als die andern Menschen? Wenn du nur einmal hören kannst, wie sie über dich reden, dann würdest du das nicht glauben. Und sie wissen noch nicht einmal alles. Wie vieles ist verborgen geblieben, was du getan hast! Nur du weißt es, du und der lebendige Gott. Du kannst es nicht vergessen. Die alten Sünden stehen immer wieder vor deinen Augen. Und du weißt: auch Gott vergibt nichts.

Und doch willst du über die andern richten, die vielleicht besser sind als du. Gott sagt: „Richtet nicht!“ Und er fügt die Drohung hinzu: „... auf daß ihr nicht gerichtet werdet.“ Denn das ist die Strafe, die Gott auf das lieblose Richter gesetzt hat, daß er uns richten wird. Und es wird ein strenges Richter sein. Ebenso hart und strenge, wie wir über die andern gerichtet haben!

Du schenkst mir täglich so viel Schuld,  
Du Herr von meinen Tagen,  
Ich aber sollte nicht Geduld  
Mit meinen Sündern tragen,  
Dem nicht verzeihn, dem du vergibst,  
Und den nicht lieben, den du liebst?  
Ein unbarmherziges Gericht  
Wird über den ergehen,  
Der nicht barmherzig ist und nicht  
Die rettet, die ihn flehen.  
Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist  
Ein Herz, das dich durch Liebe preist!